

Forschung 107
Kunstwissenschaftliche Studien Band 1

herausgegeben von

Susanne H. Kolter
Barbara Stempel
Christine Walter



Herbert Utz Verlag · München

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch
begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung,
des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der
Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem
Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwen-
dung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2004

ISBN 3-8316-0329-4

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhalt

Vorwort.....5

Ralf Gottschlich

Ein Beispiel englischer Gotik auf portugiesischem Boden?
Das Kloster Batalha und die Wandlung seines
Erscheinungsbildes im 19. Jahrhundert.....9

Susanne Wegmann

Luthers Bildkritik – Theorie und Realität der Umsetzung
am Beispiel der Weltgerichtsikonographie.....35

Petra Thomas

Der Katalog im Bild – das Bild im Katalog.
Anmerkungen zur Präsentation einer Gemälde-
sammlung in Bildern von David Teniers d. J.....57

Christian Scholl

Bildobjekt und Allegorie – Caspar David Friedrichs
Selbstdeutungen zu „Mönch am Meer“, „Abtei
im Eichwald“ und „Tetschener Altar“85

Susanne H. Kolter

Der Gartenpavillon im Buckingham Palace –
Proben für ein nationales Großprojekt.....123

Barbara Stempel

„Erste Eindrücke sind bei aller Unklarheit fundamental.“ –
Zu Paul Klees Studien in Italien 1901/1902.....161

Christine Walter

Die Materialisationsphänomene des Albert Freiherr
von Schrenck-Notzing: Zum Umgang mit dem
Unbekannten in der Fotografie nach 1900.....189

Abbildungsnachweis.....227

Ralf Gottschlich

Ein Beispiel englischer Gotik auf portugiesischem Boden?

Das Kloster Batalha und die Wandlung seines Erscheinungsbildes im 19. Jahrhundert

Bei der architekturhistorischen Untersuchung von Gebäuden kann der Bauforscher die unterschiedlichsten Verhältnisse vorfinden, sowohl was das Bauwerk selbst als auch die dazu gehörigen Quellen betrifft. Dabei ist es nur von sekundärer Bedeutung, wie groß das Gebäude ist und aus welcher geschichtlichen Epoche es stammt. Selbst ein kleines Bürgerhaus kann im Laufe vergleichsweise kurzer Zeiträume durch mehrfache Umnutzung und den daraus resultierenden Umbauten zu einem hochkomplexen Gebilde werden.

Während für Bauten der Neuzeit häufig Entwurfs- oder sogar Ausführungszeichnungen sowie zeitgenössische Baubeschreibungen existieren, ist dies für mittelalterliche Bauwerke nur selten der Fall. Selbst wenn sich vereinzelt Schriftquellen zu bestimmten Bauten erhalten haben, so sind ihre Inhalte doch häufig zu summarisch und/oder bruchstückhaft, als dass sie einen genaueren Aufschluss über die Baugeschichte bieten könnten. Umso glücklicher ist der Fall, wenn zu einem Bauwerk aussagekräftige Bauaufnahmen aus früheren Jahrhunderten existieren. Für das in der zentralportugiesischen Provinz Estremadura gelegene Kloster Santa Maria da Vitória trifft dieser Umstand in besonderer Weise zu.

Die Stiftung des Klosters ist eine Folge der Schlacht von Aljubarrota, in der am 14. August 1385 das kastilische Invasionsheer Juans I. vernichtend geschlagen und dadurch die Unabhängigkeit Portugals gesichert wurde. João I. hatte erst im selben Jahr die Königswürde gegen den Widerstand Kastiliens errungen und die Dynastie Avíz begründet. Vor dem entscheidenden Aufeinandertreffen der beiden Heere soll João I. der Jungfrau Maria die Stiftung eines Klosters versprochen haben, wenn sie ihm und seinen Truppen beistehe. 1388 löste er sein Gelöbnis ein und übergab das Votivkloster an den „Ordo Fratrum Praedicatorum“.¹ Aus dem Stiftungsanlass leitete sich sehr schnell der volkstümliche Name „Batalha“ – portugiesisch für Schlacht – ab, der bereits wenige Jahre nach der Klostergründung gebräuchlich wurde und auch in Urkunden seit dem frühen 15. Jahrhundert Verwendung fand. Seine besonders anspruchsvolle Architektur, die weit über den Rahmen eines Bettelordens-

¹ Die Übergabe des in einer rein ländlichen Umgebung gelegenen Klosters an den Orden der Dominikaner lässt sich wohl nur aus der einflussreichen Rolle erklären, welche die Dominikaner am Hofe Joãos I. einnahmen. Sie hatten maßgeblich die Wahl Joãos zum König unterstützt, und mit João das Regras als Kanzler und Frei Lourenço Lampreire als Beichtvater des Königs waren zwei einflussreiche Positionen von Dominikanern besetzt.

klosters hinausgeht, verdankt das Kloster der königlichen Stiftung, der Finanzierung durch João I. und der Bestimmung als Grablege der Dynastie Avíz.² Neben der Klosterkirche und der Klausur können vor allem die beiden über zentralisierendem Grundriss errichteten Grabkapellen – die Capela do Fundador und die Capelas Imperfeitas – zu den herausragenden Zeugnissen abendländischer Sakralarchitektur gerechnet werden.³

Das Kloster Batalha gelangte bereits relativ früh in das Blickfeld der Architekturgeschichte. Es dürfte zu den ersten Bauwerken zählen, dem eine im weiteren Sinne moderne Monographie gewidmet wurde: Im Dezember 1788 war der irische Architekt James Cavanagh Murphy von Dublin abgereist, um im Auftrag des britischen Edelmanns William Burton Conyngham den gesamten Klosterkomplex aufzumessen und zu zeichnen.⁴ Conyngham war einige Jahre zuvor selber durch Portugal gereist und hatte dabei Batalha besucht. Von der vorgefundenen Architektur war Murphy ebenso begeistert wie sein Auftraggeber. In einem Brief an diesen schrieb er: „[...] *the fine Building [...] I consider to be the finest pieces of Gothic architecture in Europe.*“⁵

James Murphy verbrachte circa zwei Monate in Batalha. In dieser Zeit verfertigte er zahlreiche detaillierte Zeichnungen, die heute zu einer Mappe zusammengefasst sind.⁶ Insgesamt haben sich 79 nummerierte Blätter mit Grundriss-, Aufriss- und Detailzeichnungen erhalten.⁷ Sie sind für die Forschung von außerordentlichem Interesse, weil sie den Zustand des Klosterkomplexes vor den Zerstörungen durch napoleonische Truppen am Anfang des 19. Jahrhunderts und den nachfolgenden Restaurierungen ab 1840 wiedergeben.

² Ob Batalha bereits bei seiner Gründung als Grablege vorgesehen war, ist nicht sicher. 1416 wurde Filipa de Lancastre, die Gattin des Stifters, wohl als erstes Mitglied der königlichen Familie in der Hauptapsis der Klosterkirche beigesetzt.

³ Vgl. zur Baugeschichte Gottschlich 2001.

⁴ Vgl. dazu Bertuleit 1989.

⁵ Murphy, zit. nach Bertuleit 1989, S. 46.

⁶ Die Mappe wird in der Drawings Collection des Royal Institute of British Architects in London aufbewahrt (MS 260). Im Einzelnen existieren 24 Blätter zur Klosterkirche einschließlich der Apsiden, 16 zur Capela do Fundador, 18 zu den Capelas Imperfeitas, 7 zum Kapitelsaal, 4 zum Königlichen Kreuzgang und 10 Blätter mit verschiedenen Grundrissen und Raumstudien.

⁷ Einige Blätter scheinen nicht unmittelbar vor Ort entstanden zu sein. Sie unterscheiden sich im Format, in der Manier der Zeichnung und der Ausführung der Details zu stark von den Handskizzen. Möglicherweise entstanden sie als unmittelbare Vorstufe für das Stichwerk Murphys erst nach seiner Rückkehr nach Großbritannien.